

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Herausgeber: Bund Schweizerischer Frauenvereine
Band: 23 (1941)
Heft: 40

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Verlag: Genossenschaft „Schweizer Frauenblatt“, Winterthur
 Inseraten-Nachnahme: August Fide A.-G., Stockerstrasse 64, Zürich 2, Telefon 7 29 75. Postfach-Konto VIII 12433
 Administration, Druck und Expedition: Buchdruckerei Winterthur A.-G., Telefon 222 52, Postfach-Konto VIII b 58

Insertionspreis: Die einspaltige Minimeterzeile oder auch deren Raum 15 Rp. für die Schweiz, 30 Rp. für das Ausland / Reflekt.: Schweiz 45 Rp., Ausland 75 Rp. / Chiffregebühr 50 Rp. / Keine Verbindlichkeit für Placierungsvorschläge der Inserate / Inseratenschluß Montag Abend

Marie von Ebner-Eschenbach

Dieses! aber an seinem nahen Ufer war alles in Bewegung. Alte Frauen wanderten langsam durch die Weiden, ein Korbchen am Arm, um Stroh- zahn und Sauereampfer auszusuchen. Kinder hingen an ihren Schürzen und ließen sich nachschleichen. Im Geviere der engen Höfe flanden Mäde an den Wassertrögen und schwachten; in den Gemü- sätchen wurde umgehoben und gebündelt. Inbrun- nen liefen schreiend einem Drachen nach, der dicht neben

— — — Vor einem Jahr um diese Zeit lauschten wir den Worten unseres Generals. Der schönste

ler Qual, zur Verbrecherin, die ihre Tat mit schwerer Strafe büßte. Schöbille, die Wichte, Blom, war nicht fähig, den Weg zu Ende zu gehen. Einem Morgens im frühen Herbst, als der Tag schon mit Nebel und Regenwolken begonnen hatte, war ihr Weg hinter dem Verhüllten der geliebten; denn das Mädchen, dessen Arm und frohes Wesen den Saal erhellt und erhellt hatte, wurde als Leiche aus der Einteilung gezogen.

Wie oft erklären wir doch im Laufe eines Jahres immer wieder einem Gaukler, der vor der Tür steht und uns seine Ware zum Verkauf anbietet, daß wir wohl schon ein eigenes kleines Lager an Schuhbündeln, Schnüren und dergleichen besitzen! Ah, es fällt uns nicht leicht, den Mann wegzuschicken; denn ein wenig können wir uns vorstellen, wie mühsam sein Beruf, der ihm beinahe bis weit hinein in die Weste der Unfreundlichkeit und Härte führt, sein muß. Aber, wenn wir uns bemühen, zu bedenken, wieviel Mühen, Sorgen, Koffen und guter Kampf des Lebens in jedes einzelne Päckchen dieser von Frauen und Mädchen hergestellten Schuhbündel hineingekloppt wurde, in das schmale weiße Einfaßband, in die Götterborten und Schürzenbänder, dann werden wir fast nicht mehr imstande sein, den Gaukler abzuschreiben; denn es wird uns sein, als stünde eine jener Frauen selber da und blickte uns, mit einer stummen Bitte im Blick der Augen, das Produkt ihres fleißigen Schaffens hin, gleich wie die Bauernfrau aus dem nächsten Dorfe uns das in ihrem Garten geerntete Gemüse anbietet, das wir ihr so gerne abkaufen, wenn sie damit in die Stadt kommt. — Am Weihnachtsfest sind wir dann vielleicht froh, wenn wir dem einen oder andern Paket, das ein Wehrmann erhalten soll, als kleine Aufmerksamkeit ein Bündchen Schuhnebel beilegen können, dem sportfreundlichen Reiter die bunten oder weißen weichen Stiefelhülsen, der Mutter kleiner Mädchen einen oder zwei Kartons frohfarbiger Garniturhüllen oder die eine oder andere weiße Einfaßband, da sie solcher Dinge immer wieder bedarf das ganze Jahr hindurch.

Auf Fleischmächten, die bis zu 84 Fäden zu verarbeiten vermögen, entstehen Keitel und Schnüre, während die Hände gewaschen werden. Baumwolle roh, gebreitet und gefärbt ist das hauptsächlichste Rohmaterial — jetzt durch die aus Pflanzenfasern hergestellte Zellulose ersetzt. Die Keitel, seien es nun die dünnen, ersten für die Turmschuhe, die runden braunen oder schwarzen für die Halbchuhe, weiße für Tennischuhe usw., werden auf ihre gebührende Länge getrennt und zugleich mit Leinen versehen, dann paarweise gebündelt, verpackt und etikettiert. An einer Miniaturdruckerei arbeitet ein junges Mädchen, und — wer weiß wie manches Mal! — legt es während des Tages immer wieder eine Anzahl gedruckter Etiketten zu den andern, welche an Keitel, in die vielen Hunderte und Tausende gehend, werden doch täglich bis zu 30,000 Paar Keitel fabriziert.

Eine der Frauen füllt Seipeln auf, die für den Schutz der zu bewachenden Wänder benötigt werden, eine andere beigt das Leder der Spindeln für die Fleischmächtigen und eine andere wieder ist mit der Bereitung der Fette für die Bombenbühnen beschäftigt.

Wichtig sind natürlich auch Lager und Versand, denn aus der ganzen Schweiz treffen immer wieder die Bestellungen der Großhändler ein. Auch hier sind es flinke Frauenhände, die das Geschwindige zusammenstellen und für die Verpackung bereit halten. Die Tiere dieses Lokals ist offen, hinaus in den Frühling; das Jubiläum der Wägel und das Jauchzen vieler Kinder dringt herein. Dann mag wohl der Wind der einen oder andern der Wandbewohner hinausfallen auf der Weg und die dort jagende, hübschen Frauen im sonnigsten schönen Schwand. Nicht immer wird dieser Wind ganz ohne Vorteilheit sein; denn manche dieser Frauen weiß, wie sehr noch auch ihr ein wenig Erholung

tum heißt, wie dringend sie der Stärkung bedürftig, einiger Ausspannung! In den meisten Betrieben werden bezahlte Ferien gewährt, aber — dann muß man zu Hause nachholen, was veräußert wurde, Studien und Mämmern fügen, große Wägen halten, flüchten, den Garten vom Unkraut befreien, und noch wie vor ist dies immer wieder die Mühseligkeit da. Aber — diese Frauen sind dabei sicher — auch jene, die hier vorübergehen, haben es nicht immer leicht. Ihre Sorgen sind vielleicht nicht von der gleichen Art, aber doch hat das Leben auch ihr Teil für sie parat, und so bemühen sie sich in einer tapfer schönen Weise, ihnen die Tage der Mühe und Pflege, des täglichen Spaziergangs und der Segnungen der heilenden Quellen in jeder Weise wohl zu gönnen.

Betty Schri - Knobel.

Aus der sozialen Frauenschule Zürich

Der vorliegende Jahresbericht über das Schuljahr 1940/41 heißt von viel intensiver, fruchtbarer Arbeit zu berichten. Daß mitten in dem großen, furchtbaren Geschehen noch die Möglichkeit zu wirksamer Aufbaubarbeit gegeben war, wurde von allen Mitarbeitern der Schule, aber auch von den Schülerinnen als ernste Verpflichtung empfunden. Alle Klassen waren vollbesetzt. Im Herbst 1940 verließen 30 Schülerinnen die Schule mit dem Abschlußzeugnis als Praktikantinnen gebildet. Im Frühling 1941 konnten 21 Schülerinnen als Fürsorgerinnen diplomiert werden. Die Praktikantinnen der sozialen z. z. recht wertvolle Erfahrungen der sozialen Praxis fest, helfen zur Klärung der verschiedenen Fragen von Organisation und Methode der Fürsorge und bereichern so die eher spärliche Literatur an Monographien aus der Fürsorge. Sie finden auch das Interesse eines weiten Leserkreises.

Die von der Schule im Auftrag des Vereins ehemaliger Schülerinnen geführte Stellenvermittlung meldet regen Verkehr. Es gelang auch Sozialjungen immer, für eine gemeindefreie Stelle den rechten Menschen zu finden. In der offenen Fürsorge fanden 30, in der geschlossenen Fürsorge 38 ehemalige Daheimgebliebene. Gerade die Forderung der Wohlfahrtspflege. So zeigen sich stets neue Arbeitsmöglichkeiten. Die kommenden Jahre werden aber die soziale Arbeit vor schwere Aufgaben stellen. Die wachsende Not, die schwindenden Mittel werden eine harte Probe für das Können der Fürsorgerinnen bedeuten. Aber auch die innere Probleme der Arbeit, die Frage nach Sinn und Ziel derselben werden zu schärfen sein. Damit wächst die Verantwortung der Schule für Auswahl, berufliche und charakterliche Vorbereitung der jungen Sozialarbeiterinnen. Der soziale Beruf darf und wird auch kein Mode-

beruf werden. Die Anforderungen an die persönliche Einfaßbereitschaft und Eingabefähigkeit und an das Leistungsbemühen sind zu groß. Tüchtigen, entwicklungsfähigen jungen Mädchen und Frauen, die von echtem Helferwillen befeuert zum vollen Einsatz bereit sind, darf die Ausbildung als Sozialarbeiterin oder als Fürsorgerin jedoch warm empfohlen werden.

Praktische können direkt von der Sozialen Frauenschule Zürich, Am Schanzengraben 29, Tel. 384 31 bezogen werden, deren Leitung gerne zu jeder verständlichen Auskunft bereit ist.

Soziale Frauenschule Genf

(Eing.) Das Wintersemester an der sozialen Frauenschule (Ecole d'Etudes sociales) Genf, beginnt am 28. Oktober. Sie bietet den Schülerinnen eine allgemeine Weiterbildung wirtschaftlicher, rechtlicher und sozialer Natur und bereitet sie so auf ihre Aufgabe in der Familie und der Volksgemeinschaft vor. Der Lehrplan des ersten Jahres sieht Kurse vor über die sozialen, wirtschaftlichen und rechtlichen Grundlagen der Familie, über Kinderpflege, Erziehung, Frauenbewegung, Bürgerkunde. Im zweiten Jahr wird Unterricht in sozialer Arbeit, Wohlfahrtspflege, sozialer Hygiene u. a. m. Andererseits besteht der vollständige Lehrgang (vier Semester und ein Jahr Praktikum) die Ausbildung der Schülerinnen zu einem sozialen Frauenberuf; es bestehen folgende Abteilungen:

A. Wohlfahrtspflege (offene Fürsorge): Jugendfürsorge, Gehilfin in Ambulanzdiensten, Jugendämtern, Armenpflegen, Polizeistation, Zuchthausfürsorge, Spitalfürsorge. B. Anstaltsleitung (geschlossene Fürsorge): allgemeine Leitung, wirtschaftliche Leitung oder Stelle einer Gehilfin in Kinderheimen (besonders Wohnheimen für geistig behinderte Mädchen), Waisenhäusern, Erziehungsanstalten, Heimen für Arbeiterinnen usw. C. Sekretariat in Werten der öffentlichen oder privaten Wohlfahrtspflege in internationalen Organisationen.

D. Bibliothekarin - Sekretariat. Mittlerer Teil in wissenschaftlichen Bibliotheken, Leitung von Volks- und Jugendbibliotheken. Nach vieremjährigem Studium und einjähriger praktischer Tätigkeit kann ein Diplom erworben werden, nach zweijährigem Besuch der Schule ein Abgangszeugnis.

Das „Foyer“ der Schule dient als Pension für die Schülerinnen, bildet Hausbeamtinnen aus und bietet Gelegenheit zum Besuch praktischer Hausabteilung.

Programme und weitere Auskunft können vom Sekretariat, route de Malanoux 3, Genf, verlangt werden.

In erster Zeit

Von der Generalversammlung

des Bund Schweizerischer Frauenvereine in Romanshorn

I.

Es war erlaubt der Berichterstatterin, daß sie zuerst ein Bild wiedergibt, das sich am Abend des ersten Tages der Tagung zeigt, von den Frauen Romanshorns vorbereitete Generalversammlung des B. S. F., dieser Dachorganisation schweizerischer Frauenorganisationen, wird eindringlich in die Erinnerung eingeprägt: Der geringe Abend zu verschönen, boten Schilender Zelle ihres heimatischen Heimplatzes, das der Lehrer für sie und die Gemeinde auf den 1. August geschaffen hatte. Mit einer naiven, unbenutzten Würde und zugleich mit der Frische einer ungewohnten Spielfreudigkeit, wie sie nur Kinder eigen ist, standen sie auf der Bühne, sprachen ihre ersten Worte, aufgeteilt in die drei Gruppen der Wägen (Mädchen), der Ratten und Schafstücken (Mädchen und Knaben) und der Wildtätigen (Mädchen).

Nun, in der Rückschau auf zwei Tage, mit Berichten und Referaten fast überreich angefüllt, stehen diese drei Gruppen wie Symbole dessen vor uns, was im Aufgabekreis des Bundes Schweizerischer Frauenvereine liegt, was ihn im vergangenen Jahr beschäftigt, ihn heute und in den kommenden Monaten weiterhin intensiv aufzufrischen und was ja schließlich nicht nur seine, sondern heute die Aufgabe aller Schweizerinnen ist: aufrechten wehrhaften Geist zu schaffen und zu verbreiten; mit allen Kräften bei der Schaffung und Verwaltung unserer Volks-

ernährung mitzuarbeiten: Mädchenliebe zu vertiefen in der Form der Nachbarschaft, der Fürsorge in und außerhalb der Grenzen und des Lebens mit denen, die weniger haben als man selbst (auch in der Form der Steuern).

Im Jahresbericht der Präsidentin Clara Reif (Herisau), die mit gewohnter Siderität die von weit über 200 Frauen besuchte Tagung leitete, kam zum Ausdruck, wie sehr das Zusammenarbeiten von deutsch und welsch längst zum schweizerischen Gemeinheitsbewußtsein geworden ist. Und in den als Gäste anwesenden Delegierten des katholischen Frauenbundes und der sozialistischen Frauen grüßte man Mitarbeiterinnen, die je und je gemeinsame Aktionen mit dem B. S. F. in einer Weise führen.

Das große Anliegen, Freizeit und Löhne in Einklang zu bringen, beschäftigte im Lauf des Jahres immer wieder. Eine Eingabe wünschte die Vertretung der unentgeltlichen Lebensmittel für Kinderheimkinder; dem Wunsch um Erhöhung der Rente wurde, wenn auch nicht im erbetenen Maße, entsprochen; eine Verteuerung von Luxusartikeln wurde verlangt. — Im Konsultationsausschuß des eidgenössischen Kriegsernährungsamtes zeigte sich der Bund für absolute Offenheit in den Veröffentlichungen der Wiener Bericht. Nationalisierung, Stand der Vorräte etc. ein, überzeugt, daß unser Volk sich

Vom FHD

Das Kantonalkomitee der

Zeitung FHD

benachteiligt am 12. Oktober eine Zusammenkunft auf dem Rüttli, zu dem auch die FHD der italienisch sprechenden Graubündner Felder eingeladen sind. Auf dem Rüttli wird eine Feldpredigt (Weise) gehalten. Nach einem Spaziergang auf den Seelberg wird am Nachmittag noch das Bundesarchiv in Schwyz besucht.

Der nötigen Disziplin im Verhalten gerade dann, wenn es besten und willigsten befehlen wurde, wenn es die wahre Situation durch die Behörden in klarer Formulierung fortlaufend erfüllt. Auf die Notwendigkeit, daß Frauen überall in den regionalen Gemüße = Treue und Ansehen mitarbeiten sollten, wird hingewiesen. — Eine Petition zur Unterbrechung klarer Verhältnisse bei Abzahlungsgeld wurde in Bern eingereicht und soll demnächst behandelt werden. Die Aktionistinnen werden von den Frauen überall gerne noch weitgehend durchgeführt werden, wären nicht in vielen Gemeinden die damit betrauten Behörden zu passiv. — In der Schweiz, Kriegsfürsorgekommission beschäftigt die großen Sammlungen für Verbesserung, für Minderndevotiv, der Winterhilfe u. a. m. — Weibliche Initiativen, Wirtschaftsgesellschaft, Heimatverbände und noch manch andere geistigreiche Aufgaben auf sozialpolitischen Gebieten beschäftigen die Bundesversammlung im Jahreslauf — seine Gekochtheiten, seine Erziehungen, seine Gekochtheiten und andere Untergruppen teilen sich in die vielfältigen staatsbürgerlichen Aufgaben.

Die vielen notwendigen praktischen Fürsorgekräfte, welche im Zusammenhang mit Wirtschaft und Kriegszeit nötig sind, werden zum Teil vom städtischen FHD, zum Teil von den verschiedenen Frauenvereinen behältigt, mit ihnen und mit dem militärischen FHD pflegt der B. S. F. unaufhörlich engen Kontakt. Es ist nicht leicht, so sagt der Jahresbericht, den FHD die Form zu geben, die er im Interesse des Landes und des Volkes haben soll — sagen wir: die Verbindung herzustellen zwischen dem FHD als strikte, militärische Organisation, so wie die militärischen Kreise sie sehen und zugleich als Organisation, die, weil sie aus Frauen besteht, auch des weiblichen Einflusses nicht entbehren sollte. Weiblicher Einfluß besteht in hohem Maße bei der menschlichen Not. Darf der Solidarität der Frauen und dem Verständnis einzelner einsichtiger Militärs hoffen wir, die geeignete und dauerhafte Form zu finden, welche aus dem militärischen FHD ein nützliches Instrument sogar in Friedenszeiten machen wird. (Hier mußte die Präsidentin melden, daß der weibliche FHD-Stab, die beratende Frauenkommission bei der Sektion FHD jenseits aufgelöst worden sei — eine Nachricht, die allgemein Entsetzen und Indignation auslöst. Wir hoffen, das letzte Wort in dieser Sache sei noch nicht gesprochen, denn ein militärischer Frauenföderation, bei dem letzten Mitarbeiter von Frauenzeitung nicht eingeschoben wird, könnte nie, auch nicht in langem Aufbau und bei tüchtiger Leitung einer einzelnen „FHD-Soldaten“, dem Vortra-Verstärker nur einigermaßen ähnlich werden in Gewinnung und Leitung.)

Aus der Fülle der weiteren Aufgaben seien nur noch die Bemühungen für Hilfe an die Kriegsgeschädigten genannt. Die Flüchtlingshilfe des B. S. F. (Postfach VII/2258, Stiefhorn) dürfte seit ihrer Gründung 1938 to-

Praxis der Hausfrau

Pelze

werden aufgefrischt, indem man

langhaarige leicht mit einem Stocke klopft, dann mit einem Kamm in beiden Richtungen kämmt, dann gut bürstet.

kurzhaarige aufdampft: dampfendes Wasser wird in einen Topf gefüllt, durch einen Schlauch leitet man den Dampf über den Pelz; wenn die Haare sich genügend aufgerichtet haben, dann mit Kamm und Bürste zurecht legen.

Pana

Spezialseife
mit Panax-Extrakt

Ideal zum reinigen und aufzufrischen aller Woll- und Seidensachen. In Stücken oder Flocken
Pana-Toilettenseife ist großartig!
Sehr sparsam im Gebrauch und daher billiger!

endurlichste Taa unserer Ferien war angekommen, das „Reich der Seime!“ Und heute? Du wilst in der Stadt, ich im Gebirge, und während ich den Reichtum nicht, unteren Seimtaas sollte man nicht im Getümmel verleben müssen. Fern von allem Tam-Tam, umachen von der Größe und reinen Geruch der Berge, da aller Reichtum von einem abfällt, hat ich den Tag zubringen, ein Geiselt sein es nur unter Waldland uns Schweizer geben kann! —

Sonntag, den 3. August.

— — — Du mußt lange warten, bis der Brief da ist. Ich komm, aber es war mit nicht mehr möglich als zu schreiben, die Reichtum ist da, die Reichtum ist da, und nach was machst du mich hinter den Wasserkopf. Das war bitter nötig, denn die Zimmerbuden haben auch bedürftig, „reicht“ aus. Was Wunder, wenn täglich so viele genagelte Schuhe darauf laufen! So rufte ich denn jeden Morgen mehrere Stunden den Reichtum herbei, und nach was machst du mich hinter den Wasserkopf. Das war bitter nötig, denn die Zimmerbuden haben auch bedürftig, „reicht“ aus. Was Wunder, wenn täglich so viele genagelte Schuhe darauf laufen! So rufte ich denn jeden Morgen mehrere Stunden den Reichtum herbei, und nach was machst du mich hinter den Wasserkopf. Das war bitter nötig, denn die Zimmerbuden haben auch bedürftig, „reicht“ aus. Was Wunder, wenn täglich so viele genagelte Schuhe darauf laufen! So rufte ich denn jeden Morgen mehrere Stunden den Reichtum herbei, und nach was machst du mich hinter den Wasserkopf. Das war bitter nötig, denn die Zimmerbuden haben auch bedürftig, „reicht“ aus. Was Wunder, wenn täglich so viele genagelte Schuhe darauf laufen! So rufte ich denn jeden Morgen mehrere Stunden den Reichtum herbei, und nach was machst du mich hinter den Wasserkopf. Das war bitter nötig, denn die Zimmerbuden haben auch bedürftig, „reicht“ aus. Was Wunder, wenn täglich so viele genagelte Schuhe darauf laufen! So rufte ich denn jeden Morgen mehrere Stunden den Reichtum herbei, und nach was machst du mich hinter den Wasserkopf. Das war bitter nötig, denn die Zimmerbuden haben auch bedürftig, „reicht“ aus. Was Wunder, wenn täglich so viele genagelte Schuhe darauf laufen! So rufte ich denn jeden Morgen mehrere Stunden den Reichtum herbei, und nach was machst du mich hinter den Wasserkopf. Das war bitter nötig, denn die Zimmerbuden haben auch bedürftig, „reicht“ aus. Was Wunder, wenn täglich so viele genagelte Schuhe darauf laufen! So rufte ich denn jeden Morgen mehrere Stunden den Reichtum herbei, und nach was machst du mich hinter den Wasserkopf. Das war bitter nötig, denn die Zimmerbuden haben auch bedürftig, „reicht“ aus. Was Wunder, wenn täglich so viele genagelte Schuhe darauf laufen! So rufte ich denn jeden Morgen mehrere Stunden den Reichtum herbei, und nach was machst du mich hinter den Wasserkopf. Das war bitter nötig, denn die Zimmerbuden haben auch bedürftig, „reicht“ aus. Was Wunder, wenn täglich so viele genagelte Schuhe darauf laufen! So rufte ich denn jeden Morgen mehrere Stunden den Reichtum herbei, und nach was machst du mich hinter den Wasserkopf. Das war bitter nötig, denn die Zimmerbuden haben auch bedürftig, „reicht“ aus. Was Wunder, wenn täglich so viele genagelte Schuhe darauf laufen! So rufte ich denn jeden Morgen mehrere Stunden den Reichtum herbei, und nach was machst du mich hinter den Wasserkopf. Das war bitter nötig, denn die Zimmerbuden haben auch bedürftig, „reicht“ aus. Was Wunder, wenn täglich so viele genagelte Schuhe darauf laufen! So rufte ich denn jeden Morgen mehrere Stunden den Reichtum herbei, und nach was machst du mich hinter den Wasserkopf. Das war bitter nötig, denn die Zimmerbuden haben auch bedürftig, „reicht“ aus. Was Wunder, wenn täglich so viele genagelte Schuhe darauf laufen! So rufte ich denn jeden Morgen mehrere Stunden den Reichtum herbei, und nach was machst du mich hinter den Wasserkopf. Das war bitter nötig, denn die Zimmerbuden haben auch bedürftig, „reicht“ aus. Was Wunder, wenn täglich so viele genagelte Schuhe darauf laufen! So rufte ich denn jeden Morgen mehrere Stunden den Reichtum herbei, und nach was machst du mich hinter den Wasserkopf. Das war bitter nötig, denn die Zimmerbuden haben auch bedürftig, „reicht“ aus. Was Wunder, wenn täglich so viele genagelte Schuhe darauf laufen! So rufte ich denn jeden Morgen mehrere Stunden den Reichtum herbei, und nach was machst du mich hinter den Wasserkopf. Das war bitter nötig, denn die Zimmerbuden haben auch bedürftig, „reicht“ aus. Was Wunder, wenn täglich so viele genagelte Schuhe darauf laufen! So rufte ich denn jeden Morgen mehrere Stunden den Reichtum herbei, und nach was machst du mich hinter den Wasserkopf. Das war bitter nötig, denn die Zimmerbuden haben auch bedürftig, „reicht“ aus. Was Wunder, wenn täglich so viele genagelte Schuhe darauf laufen! So rufte ich denn jeden Morgen mehrere Stunden den Reichtum herbei, und nach was machst du mich hinter den Wasserkopf. Das war bitter nötig, denn die Zimmerbuden haben auch bedürftig, „reicht“ aus. Was Wunder, wenn täglich so viele genagelte Schuhe darauf laufen! So rufte ich denn jeden Morgen mehrere Stunden den Reichtum herbei, und nach was machst du mich hinter den Wasserkopf. Das war bitter nötig, denn die Zimmerbuden haben auch bedürftig, „reicht“ aus. Was Wunder, wenn täglich so viele genagelte Schuhe darauf laufen! So rufte ich denn jeden Morgen mehrere Stunden den Reichtum herbei, und nach was machst du mich hinter den Wasserkopf. Das war bitter nötig, denn die Zimmerbuden haben auch bedürftig, „reicht“ aus. Was Wunder, wenn täglich so viele genagelte Schuhe darauf laufen! So rufte ich denn jeden Morgen mehrere Stunden den Reichtum herbei, und nach was machst du mich hinter den Wasserkopf. Das war bitter nötig, denn die Zimmerbuden haben auch bedürftig, „reicht“ aus. Was Wunder, wenn täglich so viele genagelte Schuhe darauf laufen! So rufte ich denn jeden Morgen mehrere Stunden den Reichtum herbei, und nach was machst du mich hinter den Wasserkopf. Das war bitter nötig, denn die Zimmerbuden haben auch bedürftig, „reicht“ aus. Was Wunder, wenn täglich so viele genagelte Schuhe darauf laufen! So rufte ich denn jeden Morgen mehrere Stunden den Reichtum herbei, und nach was machst du mich hinter den Wasserkopf. Das war bitter nötig, denn die Zimmerbuden haben auch bedürftig, „reicht“ aus. Was Wunder, wenn täglich so viele genagelte Schuhe darauf laufen! So rufte ich denn jeden Morgen mehrere Stunden den Reichtum herbei, und nach was machst du mich hinter den Wasserkopf. Das war bitter nötig, denn die Zimmerbuden haben auch bedürftig, „reicht“ aus. Was Wunder, wenn täglich so viele genagelte Schuhe darauf laufen! So rufte ich denn jeden Morgen mehrere Stunden den Reichtum herbei, und nach was machst du mich hinter den Wasserkopf. Das war bitter nötig, denn die Zimmerbuden haben auch bedürftig, „reicht“ aus. Was Wunder, wenn täglich so viele genagelte Schuhe darauf laufen! So rufte ich denn jeden Morgen mehrere Stunden den Reichtum herbei, und nach was machst du mich hinter den Wasserkopf. Das war bitter nötig, denn die Zimmerbuden haben auch bedürftig, „reicht“ aus. Was Wunder, wenn täglich so viele genagelte Schuhe darauf laufen! So rufte ich denn jeden Morgen mehrere Stunden den Reichtum herbei, und nach was machst du mich hinter den Wasserkopf. Das war bitter nötig, denn die Zimmerbuden haben auch bedürftig, „reicht“ aus. Was Wunder, wenn täglich so viele genagelte Schuhe darauf laufen! So rufte ich denn jeden Morgen mehrere Stunden den Reichtum herbei, und nach was machst du mich hinter den Wasserkopf. Das war bitter nötig, denn die Zimmerbuden haben auch bedürftig, „reicht“ aus. Was Wunder, wenn täglich so viele genagelte Schuhe darauf laufen! So rufte ich denn jeden Morgen mehrere Stunden den Reichtum herbei, und nach was machst du mich hinter den Wasserkopf. Das war bitter nötig, denn die Zimmerbuden haben auch bedürftig, „reicht“ aus. Was Wunder, wenn täglich so viele genagelte Schuhe darauf laufen! So rufte ich denn jeden Morgen mehrere Stunden den Reichtum herbei, und nach was machst du mich hinter den Wasserkopf. Das war bitter nötig, denn die Zimmerbuden haben auch bedürftig, „reicht“ aus. Was Wunder, wenn täglich so viele genagelte Schuhe darauf laufen! So rufte ich denn jeden Morgen mehrere Stunden den Reichtum herbei, und nach was machst du mich hinter den Wasserkopf. Das war bitter nötig, denn die Zimmerbuden haben auch bedürftig, „reicht“ aus. Was Wunder, wenn täglich so viele genagelte Schuhe darauf laufen! So rufte ich denn jeden Morgen mehrere Stunden den Reichtum herbei, und nach was machst du mich hinter den Wasserkopf. Das war bitter nötig, denn die Zimmerbuden haben auch bedürftig, „reicht“ aus. Was Wunder, wenn täglich so viele genagelte Schuhe darauf laufen! So rufte ich denn jeden Morgen mehrere Stunden den Reichtum herbei, und nach was machst du mich hinter den Wasserkopf. Das war bitter nötig, denn die Zimmerbuden haben auch bedürftig, „reicht“ aus. Was Wunder, wenn täglich so viele genagelte Schuhe darauf laufen! So rufte ich denn jeden Morgen mehrere Stunden den Reichtum herbei, und nach was machst du mich hinter den Wasserkopf. Das war bitter nötig, denn die Zimmerbuden haben auch bedürftig, „reicht“ aus. Was Wunder, wenn täglich so viele genagelte Schuhe darauf laufen! So rufte ich denn jeden Morgen mehrere Stunden den Reichtum herbei, und nach was machst du mich hinter den Wasserkopf. Das war bitter nötig, denn die Zimmerbuden haben auch bedürftig, „reicht“ aus. Was Wunder, wenn täglich so viele genagelte Schuhe darauf laufen! So rufte ich denn jeden Morgen mehrere Stunden den Reichtum herbei, und nach was machst du mich hinter den Wasserkopf. Das war bitter nötig, denn die Zimmerbuden haben auch bedürftig, „reicht“ aus. Was Wunder, wenn täglich so viele genagelte Schuhe darauf laufen! So rufte ich denn jeden Morgen mehrere Stunden den Reichtum herbei, und nach was machst du mich hinter den Wasserkopf. Das war bitter nötig, denn die Zimmerbuden haben auch bedürftig, „reicht“ aus. Was Wunder, wenn täglich so viele genagelte Schuhe darauf laufen! So rufte ich denn jeden Morgen mehrere Stunden den Reichtum herbei, und nach was machst du mich hinter den Wasserkopf. Das war bitter nötig, denn die Zimmerbuden haben auch bedürftig, „reicht“ aus. Was Wunder, wenn täglich so viele genagelte Schuhe darauf laufen! So rufte ich denn jeden Morgen mehrere Stunden den Reichtum herbei, und nach was machst du mich hinter den Wasserkopf. Das war bitter nötig, denn die Zimmerbuden haben auch bedürftig, „reicht“ aus. Was Wunder, wenn täglich so viele genagelte Schuhe darauf laufen! So rufte ich denn jeden Morgen mehrere Stunden den Reichtum herbei, und nach was machst du mich hinter den Wasserkopf. Das war bitter nötig, denn die Zimmerbuden haben auch bedürftig, „reicht“ aus. Was Wunder, wenn täglich so viele genagelte Schuhe darauf laufen! So rufte ich denn jeden Morgen mehrere Stunden den Reichtum herbei, und nach was machst du mich hinter den Wasserkopf. Das war bitter nötig, denn die Zimmerbuden haben auch bedürftig, „reicht“ aus. Was Wunder, wenn täglich so viele genagelte Schuhe darauf laufen! So rufte ich denn jeden Morgen mehrere Stunden den Reichtum herbei, und nach was machst du mich hinter den Wasserkopf. Das war bitter nötig, denn die Zimmerbuden haben auch bedürftig, „reicht“ aus. Was Wunder, wenn täglich so viele genagelte Schuhe darauf laufen! So rufte ich denn jeden Morgen mehrere Stunden den Reichtum herbei, und nach was machst du mich hinter den Wasserkopf. Das war bitter nötig, denn die Zimmerbuden haben auch bedürftig, „reicht“ aus. Was Wunder, wenn täglich so viele genagelte Schuhe darauf laufen! So rufte ich denn jeden Morgen mehrere Stunden den Reichtum herbei, und nach was machst du mich hinter den Wasserkopf. Das war bitter nötig, denn die Zimmerbuden haben auch bedürftig, „reicht“ aus. Was Wunder, wenn täglich so viele genagelte Schuhe darauf laufen! So rufte ich denn jeden Morgen mehrere Stunden den Reichtum herbei, und nach was machst du mich hinter den Wasserkopf. Das war bitter nötig, denn die Zimmerbuden haben auch bedürftig, „reicht“ aus. Was Wunder, wenn täglich so viele genagelte Schuhe darauf laufen! So rufte ich denn jeden Morgen mehrere Stunden den Reichtum herbei, und nach was machst du mich hinter den Wasserkopf. Das war bitter nötig, denn die Zimmerbuden haben auch bedürftig, „reicht“ aus. Was Wunder, wenn täglich so viele genagelte Schuhe darauf laufen! So rufte ich denn jeden Morgen mehrere Stunden den Reichtum herbei, und nach was machst du mich hinter den Wasserkopf. Das war bitter nötig, denn die Zimmerbuden haben auch bedürftig, „reicht“ aus. Was Wunder, wenn täglich so viele genagelte Schuhe darauf laufen! So rufte ich denn jeden Morgen mehrere Stunden den Reichtum herbei, und nach was machst du mich hinter den Wasserkopf. Das war bitter nötig, denn die Zimmerbuden haben auch bedürftig, „reicht“ aus. Was Wunder, wenn täglich so viele genagelte Schuhe darauf laufen! So rufte ich denn jeden Morgen mehrere Stunden den Reichtum herbei, und nach was machst du mich hinter den Wasserkopf. Das war bitter nötig, denn die Zimmerbuden haben auch bedürftig, „reicht“ aus. Was Wunder, wenn täglich so viele genagelte Schuhe darauf laufen! So rufte ich denn jeden Morgen mehrere Stunden den Reichtum herbei, und nach was machst du mich hinter den Wasserkopf. Das war bitter nötig, denn die Zimmerbuden haben auch bedürftig, „reicht“ aus. Was Wunder, wenn täglich so viele genagelte Schuhe darauf laufen! So rufte ich denn jeden Morgen mehrere Stunden den Reichtum herbei, und nach was machst du mich hinter den Wasserkopf. Das war bitter nötig, denn die Zimmerbuden haben auch bedürftig, „reicht“ aus. Was Wunder, wenn täglich so viele genagelte Schuhe darauf laufen! So rufte ich denn jeden Morgen mehrere Stunden den Reichtum herbei, und nach was machst du mich hinter den Wasserkopf. Das war bitter nötig, denn die Zimmerbuden haben auch bedürftig, „reicht“ aus. Was Wunder, wenn täglich so viele genagelte Schuhe darauf laufen! So rufte ich denn jeden Morgen mehrere Stunden den Reichtum herbei, und nach was machst du mich hinter den Wasserkopf. Das war bitter nötig, denn die Zimmerbuden haben auch bedürftig, „reicht“ aus. Was Wunder, wenn täglich so viele genagelte Schuhe darauf laufen! So rufte ich denn jeden Morgen mehrere Stunden den Reichtum herbei, und nach was machst du mich hinter den Wasserkopf. Das war bitter nötig, denn die Zimmerbuden haben auch bedürftig, „reicht“ aus. Was Wunder, wenn täglich so viele genagelte Schuhe darauf laufen! So rufte ich denn jeden Morgen mehrere Stunden den Reichtum herbei, und nach was machst du mich hinter den Wasserkopf. Das war bitter nötig, denn die Zimmerbuden haben auch bedürftig, „reicht“ aus. Was Wunder, wenn täglich so viele genagelte Schuhe darauf laufen! So rufte ich denn jeden Morgen mehrere Stunden den Reichtum herbei, und nach was machst du mich hinter den Wasserkopf. Das war bitter nötig, denn die Zimmerbuden haben auch bedürftig, „reicht“ aus. Was Wunder, wenn täglich so viele genagelte Schuhe darauf laufen! So rufte ich denn jeden Morgen mehrere Stunden den Reichtum herbei, und nach was machst du mich hinter den Wasserkopf. Das war bitter nötig, denn die Zimmerbuden haben auch bedürftig, „reicht“ aus. Was Wunder, wenn täglich so viele genagelte Schuhe darauf laufen! So rufte ich denn jeden Morgen mehrere Stunden den Reichtum herbei, und nach was machst du mich hinter den Wasserkopf. Das war bitter nötig, denn die Zimmerbuden haben auch bedürftig, „reicht“ aus. Was Wunder, wenn täglich so viele genagelte Schuhe darauf laufen! So rufte ich denn jeden Morgen mehrere Stunden den Reichtum herbei, und nach was machst du mich hinter den Wasserkopf. Das war bitter nötig, denn die Zimmerbuden haben auch bedürftig, „reicht“ aus. Was Wunder, wenn täglich so viele genagelte Schuhe darauf laufen! So rufte ich denn jeden Morgen mehrere Stunden den Reichtum herbei, und nach was machst du mich hinter den Wasserkopf. Das war bitter nötig, denn die Zimmerbuden haben auch bedürftig, „reicht“ aus. Was Wunder, wenn täglich so viele genagelte Schuhe darauf laufen! So rufte ich denn jeden Morgen mehrere Stunden den Reichtum herbei, und nach was machst du mich hinter den Wasserkopf. Das war bitter nötig, denn die Zimmerbuden haben auch bedürftig, „reicht“ aus. Was Wunder, wenn täglich so viele genagelte Schuhe darauf laufen! So rufte ich denn jeden Morgen mehrere Stunden den Reichtum herbei, und nach was machst du mich hinter den Wasserkopf. Das war bitter nötig, denn die Zimmerbuden haben auch bedürftig, „reicht“ aus. Was Wunder, wenn täglich so viele genagelte Schuhe darauf laufen! So rufte ich denn jeden Morgen mehrere Stunden den Reichtum herbei, und nach was machst du mich hinter den Wasserkopf. Das war bitter nötig, denn die Zimmerbuden haben auch bedürftig, „reicht“ aus. Was Wunder, wenn täglich so viele genagelte Schuhe darauf laufen! So rufte ich denn jeden Morgen mehrere Stunden den Reichtum herbei, und nach was machst du mich hinter den Wasserkopf. Das war bitter nötig, denn die Zimmerbuden haben auch bedürftig, „reicht“ aus. Was Wunder, wenn täglich so viele genagelte Schuhe darauf laufen! So rufte ich denn jeden Morgen mehrere Stunden den Reichtum herbei, und nach was machst du mich hinter den Wasserkopf. Das war bitter nötig, denn die Zimmerbuden haben auch bedürftig, „reicht“ aus. Was Wunder, wenn täglich so viele genagelte Schuhe darauf laufen! So rufte ich denn jeden Morgen mehrere Stunden den Reichtum herbei, und nach was machst du mich hinter den Wasserkopf. Das war bitter nötig, denn die Zimmerbuden haben auch bedürftig, „reicht“ aus. Was Wunder, wenn täglich so viele genagelte Schuhe darauf laufen! So rufte ich denn jeden Morgen mehrere Stunden den Reichtum herbei, und nach was machst du mich hinter den Wasserkopf. Das war bitter nötig, denn die Zimmerbuden haben auch bedürftig, „reicht“ aus. Was Wunder, wenn täglich so viele genagelte Schuhe darauf laufen! So rufte ich denn jeden Morgen mehrere Stunden den Reichtum herbei, und nach was machst du mich hinter den Wasserkopf. Das war bitter nötig, denn die Zimmerbuden haben auch bedürftig, „reicht“ aus. Was Wunder, wenn täglich so viele genagelte Schuhe darauf laufen! So rufte ich denn jeden Morgen mehrere Stunden den Reichtum herbei, und nach was machst du mich hinter den Wasserkopf. Das war bitter nötig, denn die Zimmerbuden haben auch bedürftig, „reicht“ aus. Was Wunder, wenn täglich so viele genagelte Schuhe darauf laufen! So rufte ich denn jeden Morgen mehrere Stunden den Reichtum herbei, und nach was machst du mich hinter den Wasserkopf. Das war bitter nötig, denn die Zimmerbuden haben auch bedürftig, „reicht“ aus. Was Wunder, wenn täglich so viele genagelte Schuhe darauf laufen! So rufte ich denn jeden Morgen mehrere Stunden den Reichtum herbei, und nach was machst du mich hinter den Wasserkopf. Das war bitter nötig, denn die Zimmerbuden haben auch bedürftig, „reicht“ aus. Was Wunder, wenn täglich so viele genagelte Schuhe darauf laufen! So rufte ich denn jeden Morgen mehrere Stunden den Reichtum herbei, und nach was machst du mich hinter den Wasserkopf. Das war bitter nötig, denn die Zimmerbuden haben auch bedürftig, „reicht“ aus. Was Wunder, wenn täglich so viele genagelte Schuhe darauf laufen! So rufte ich denn jeden Morgen mehrere Stunden den Reichtum herbei, und nach was machst du mich hinter den Wasserkopf. Das war bitter nötig, denn die Zimmerbuden haben auch bedürftig, „reicht“ aus. Was Wunder, wenn täglich so viele genagelte Schuhe darauf laufen! So rufte ich denn jeden Morgen mehrere Stunden den Reichtum herbei, und nach was machst du mich hinter den Wasserkopf. Das war bitter nötig, denn die Zimmerbuden haben auch bedürftig, „reicht“ aus. Was Wunder, wenn täglich so viele genagelte Schuhe darauf laufen! So rufte ich denn jeden Morgen mehrere Stunden den Reichtum herbei, und nach was machst du mich hinter den Wasserkopf. Das war bitter nötig, denn die Zimmerbuden haben auch bedürftig, „reicht“ aus. Was Wunder, wenn täglich so viele genagelte Schuhe darauf laufen! So rufte ich denn jeden Morgen mehrere Stunden den Reichtum herbei, und nach was machst du mich hinter den Wasserkopf. Das war bitter nötig, denn die Zimmerbuden haben auch bedürftig, „reicht“ aus. Was Wunder, wenn täglich so viele genagelte Schuhe darauf laufen! So rufte ich denn jeden Morgen mehrere Stunden den Reichtum herbei, und nach was machst du mich hinter den Wasserkopf. Das war bitter nötig, denn die Zimmerbuden haben auch bedürftig, „reicht“ aus. Was Wunder, wenn täglich so viele genagelte Schuhe darauf laufen! So rufte ich denn jeden Morgen mehrere Stunden den Reichtum herbei, und nach was machst du mich hinter den Wasserkopf. Das war bitter nötig, denn die Zimmerbuden haben auch bedürftig, „reicht“ aus. Was Wunder, wenn täglich so viele genagelte Schuhe darauf laufen! So rufte ich denn jeden Morgen mehrere Stunden den Reichtum herbei, und nach was machst du mich hinter den Wasserkopf. Das war bitter nötig, denn die Zimmerbuden haben auch bedürftig, „reicht“ aus. Was Wunder, wenn täglich so viele genagelte Schuhe darauf laufen! So rufte ich denn jeden Morgen mehrere Stunden den Reichtum herbei, und nach was machst du mich hinter den Wasserkopf. Das war bitter nötig, denn die Zimmerbuden haben auch bedürftig, „reicht“ aus. Was Wunder, wenn täglich so viele genagelte Schuhe darauf laufen! So rufte ich denn jeden Morgen mehrere Stunden den Reichtum herbei, und nach was machst du mich hinter den Wasserkopf. Das war bitter nötig, denn die Zimmerbuden haben auch bedürftig, „reicht“ aus. Was Wunder, wenn täglich so viele genagelte Schuhe darauf laufen! So rufte ich denn jeden Morgen mehrere Stunden den Reichtum herbei, und nach was machst du mich hinter den Wasserkopf. Das war bitter nötig, denn die Zimmerbuden haben auch bedürftig, „reicht“ aus. Was Wunder, wenn täglich so viele genagelte Schuhe darauf laufen! So rufte ich denn jeden Morgen mehrere Stunden den Reichtum herbei, und nach was machst du mich hinter den Wasserkopf. Das war bitter nötig, denn die Zimmerbuden haben auch bedürftig, „reicht“ aus. Was Wunder, wenn täglich so viele genagelte Schuhe darauf laufen! So rufte ich denn jeden Morgen mehrere Stunden den Reichtum herbei, und nach was machst du mich hinter den Wasserkopf. Das war bitter nötig, denn die Zimmerbuden haben auch bedürftig, „reicht“ aus. Was Wunder, wenn täglich so viele genagelte Schuhe darauf laufen! So rufte ich denn jeden Morgen mehrere Stunden den Reichtum herbei, und nach was machst du mich hinter den Wasserkopf. Das war bitter nötig, denn die Zimmerbuden haben auch bedürftig, „reicht“ aus. Was Wunder, wenn täglich so viele genagelte Schuhe darauf laufen! So rufte ich denn jeden Morgen mehrere Stunden den Reichtum herbei, und nach was machst du mich hinter den Wasserkopf. Das war bitter nötig, denn die Zimmerbuden haben auch bedürftig, „reicht“ aus. Was Wunder, wenn täglich so viele genagelte Schuhe darauf laufen! So rufte ich denn jeden Morgen mehrere Stunden den Reichtum herbei, und nach was machst du mich hinter den Wasserkopf. Das war bitter nötig, denn die Zimmerbuden haben auch bedürftig, „reicht“ aus. Was Wunder, wenn täglich so viele genagelte Schuhe darauf laufen! So rufte ich denn jeden Morgen mehrere Stunden den Reichtum herbei, und nach was machst du mich hinter den Wasserkopf. Das war bitter nötig, denn die Zimmerbuden haben auch bedürftig, „reicht“ aus. Was Wunder, wenn täglich so viele genagelte Schuhe darauf laufen! So rufte ich denn jeden Morgen mehrere Stunden den Reichtum herbei, und nach was machst du mich hinter den Wasserkopf. Das war bitter nötig, denn die Zimmerbuden haben auch bedürftig, „reicht“ aus. Was Wunder, wenn täglich so viele genagelte Schuhe darauf laufen! So rufte ich denn jeden Morgen mehrere Stunden den Reichtum herbei, und nach was machst du mich hinter den Wasserkopf. Das war bitter nötig, denn die Zimmerbuden haben auch bedürftig, „reicht“ aus. Was Wunder, wenn täglich so viele genagelte Schuhe darauf laufen! So rufte ich denn jeden Morgen mehrere Stunden den Reichtum herbei, und nach was machst du mich hinter den Wasserkopf. Das war bitter nötig, denn die Zimmerbuden haben auch bedürftig, „reicht“ aus. Was Wunder, wenn täglich so viele genagelte Schuhe darauf laufen! So rufte ich denn jeden Morgen mehrere Stunden den Reichtum herbei, und nach was machst du mich hinter den Wasserkopf. Das war bitter nötig, denn die Zimmerbuden haben auch bedürftig, „reicht“ aus. Was Wunder, wenn täglich so viele genagelte Schuhe darauf laufen! So rufte ich denn jeden Morgen mehrere Stunden den Reichtum herbei, und nach was machst du mich hinter den Wasserkopf. Das war bitter nötig, denn die Zimmerbuden haben auch bedürftig, „reicht“ aus. Was Wunder, wenn täglich so viele genagelte Schuhe darauf laufen! So rufte ich denn jeden Morgen mehrere Stunden den Reichtum herbei, und nach was machst du mich hinter den Wasserkopf. Das war bitter nötig, denn die Zimmerbuden haben auch bedürftig, „reicht“ aus. Was Wunder, wenn täglich so viele genagelte Schuhe darauf laufen! So rufte ich denn jeden Morgen mehrere Stunden den Reichtum herbei, und nach was machst du mich hinter den Wasserkopf. Das war bitter nötig, denn die Zimmerbuden haben auch bedürftig, „reicht“ aus. Was Wunder, wenn täglich so viele genagelte Schuhe darauf laufen! So rufte ich denn jeden Morgen mehrere Stunden den Reichtum herbei, und nach was machst du mich hinter den Wasserkopf. Das war bitter nötig, denn die Zimmerbuden haben auch bedürftig, „reicht“ aus. Was Wunder, wenn täglich so viele genagelte Schuhe darauf laufen! So rufte ich denn jeden Morgen mehrere Stunden den Reichtum herbei, und nach was machst du mich hinter den Wasserkopf. Das war bitter nötig, denn die Zimmerbuden haben auch bedürftig, „reicht“ aus. Was Wunder, wenn täglich so viele genagelte Schuhe darauf laufen! So rufte ich denn jeden Morgen mehrere Stunden den Reichtum herbei, und nach was machst du mich hinter den Wasserkopf. Das war bitter nötig, denn die Zimmerbuden haben auch bedürftig, „reicht“ aus. Was Wunder, wenn täglich so viele genagelte Schuhe darauf laufen! So rufte ich denn jeden Morgen mehrere Stunden den Reichtum herbei, und nach was machst du mich hinter den Wasserkopf. Das war bitter nötig, denn die Zimmerbuden haben auch bedürftig, „reicht“ aus. Was Wunder, wenn täglich so viele genagelte Schuhe darauf laufen! So rufte ich denn jeden Morgen mehrere Stunden den Reichtum herbei, und nach was machst du mich hinter den Wasserkopf. Das war bitter nötig, denn die Zimmerbuden haben auch bedürftig, „reicht“ aus. Was Wunder, wenn täglich so viele genagelte Schuhe darauf laufen! So rufte ich denn jeden Morgen mehrere Stunden den Reichtum herbei, und nach was machst du mich hinter den Wasserkopf. Das war bitter nötig, denn die Zimmerbuden haben auch bedürftig, „reicht“ aus. Was Wunder, wenn täglich so viele genagelte Schuhe darauf laufen! So rufte ich denn jeden Morgen mehrere Stunden den Reichtum herbei, und nach was machst du mich hinter den Wasserkopf. Das war bitter nötig, denn die Zimmerbuden haben auch bedürftig, „reicht“ aus. Was Wunder, wenn täglich so viele genagelte Schuhe darauf laufen! So rufte ich denn jeden Morgen mehrere Stunden den Reichtum herbei, und nach was machst du mich hinter den Wasserkopf. Das war bitter nötig, denn die Zimmerbuden haben auch bedürftig, „reicht“ aus. Was Wunder, wenn täglich so viele genagelte Schuhe darauf laufen! So rufte ich denn jeden Morgen mehrere Stunden den Reichtum herbei, und nach was machst du mich hinter den Wasserkopf. Das war bitter nötig, denn die Zimmerbuden haben auch bedürftig, „reicht“ aus. Was Wunder, wenn täglich so viele genagelte Schuhe darauf laufen! So rufte ich denn jeden Morgen mehrere Stunden den Reichtum herbei, und nach was machst du mich hinter den Wasserkopf. Das war bitter nötig, denn die Zimmerbuden haben auch bedürftig, „reicht“ aus. Was Wunder, wenn täglich so viele genagelte Schuhe darauf laufen! So rufte ich denn jeden Morgen mehrere Stunden den Reichtum herbei, und nach was machst du mich hinter den Wasserkopf. Das war bitter nötig, denn die Zimmerbuden haben auch bedürftig, „reicht“ aus. Was Wunder, wenn täglich so viele genagelte Schuhe darauf laufen! So rufte ich denn jeden Morgen mehrere Stunden den Reichtum herbei, und nach was machst du mich hinter den Wasserkopf. Das war bitter nötig, denn die Zimmerbuden haben auch bedürftig, „reicht“ aus. Was Wunder, wenn täglich so viele genagelte Schuhe darauf laufen! So rufte ich denn jeden Morgen mehrere Stunden den Reichtum herbei, und nach was machst du mich hinter den Wasserkopf. Das war bitter nötig, denn die Zimmerbuden haben

Feuerschutzfarben
PARAFLAM
Verdunkelungsfarben
Dr. A. Landolt A.-G., ZOFINGEN